

## Handschriften / Autographen

### Briefe von August Hermann Niemeyer aus Frankreich, als Tagebuch zusammengefaßt.

**Niemeyer, August Hermann**

**Frankreich, 03.06.1807-10.1807**

14. Juni 1807

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckepplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckepplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159194**

sprach man beide Sprachen. Doch ist das französ. herrschend.  
 Dagegen ist hier in Connelles alles französisch. Es ist  
 ein Kloster mit bedeutendem Dorf und Poststation; das  
 Wirthshaus höchst mittelmässig. Wir bedurften nur  
 Nachtlager - denn wir schliefen wie des Abends - und die  
 fanden wir in guten reinlichen Betten. Ein  
 Curé aus Metz war der Sohn des Hauses, und versah eben  
 die Geschäfte des abwesenden Pfarrers. Es war  
 während der Revol. emigrirt. Da hatten wir genau  
 von den Jammer seiner Schreckenzeit zu hören,  
 deren Andenken überall den Druck der Gegenwart  
 mildert.

IV. Pont-à-Mousson.  
 d. 14 Jun. Sonntag.

Ist es denn wirklich so, oder ist es ein Traum,  
 dass ich, der ich heute vor 4 Wochen, wie ein freyer  
 und glücklicher Mann unter den Meinigen  
 war, auf einmal in Frankreich als ein Staatsge-  
 fangener sitze, und auch, ich theuren Abschieden,  
 schreibe? Ist es wirklich ganz unmöglich, auch  
 noch heute oder morgen selbst zu gehen? Ihrem  
 freundlichen Gesicht, zum liebvollem Gespräch  
 zu befragen? Wer so glücklich wäre, wie mein kleiner  
 Max und Hermann, die nichts unglückliches darin finden  
 würden, wenn man ihnen sagte, dass sie morgen den  
 Vater besuchen sollten. Wer sich tausenden könnte die  
 Kinder, die hunderts Meilen wie hunderts  
 Tage zusammenknüpfen wie Morgen und Abend!  
 Ach es ist keine Fauschung! Da liegt ja der  
 alte Berg Mousson, auf dem <sup>ein</sup> Römer ein Castell bau-  
 ten und später die alten Grafen von Bar kauften,

dem Fenster meines Schreibcabinetts gegen über.  
Das ist ein unterirdisches Glockengeläut das zur Messe  
ruft. Seine deutliches Wort laßt sich in dem Ge-  
wühl der Menschen auf dem Markt hören. Sie  
köpfel besüßelt ihre Reberkugel. Ich bin weit  
weit von Deutschland! Wenn werd ich es wieder sehen!

Ihr habt mich bis Louveller 5 Stunden  
vor Metz begleitet. Erst eine gute Stunde vor  
der Stadt fangt die Gegend an interessant zu werden,  
besonders durch die Weinberge und die ricken  
Zpflanzschulen für Obstbäume, in denen man  
die herrlichsten Vegetation erblickt. Die Stadt,  
welche 2803 Häuser zählt, hat nichts gefallendes.  
Enge Straßen, was lauter Steinere aber  
meist antike Häuser, nebrigen zieml. viel  
Leben und Weben auf den Straßen. Wir  
traten im kleinen goldenen Cruz (au petit Cruz  
d'or) ab; kleine Zimmer, Betten und eine  
nur alle reiche Tafel. Laßt mich nur gleich  
von dieser anfangen, da es bequäm Mittag  
war als wir ankamen. Ihr findet da im  
wahren Treibiasen von ~~Suppe~~ gerichten aller Art,  
und werdet (wie überall nun in Frankreich)  
von einem weltlichen Marquis <sup>hier</sup> (Mademoiselle  
Mazdeleine) bedient, mit der es an Schmeichelei,  
Aufmerksamkeit, Manierlichkeit kein deutsches  
Kellner aufnehmen soll. Laßt mich ja nicht  
darauf ein, von allem essen zu wollen, was man  
sucht bietet. Ihr werdet sonst in der Mitte auf-  
kören müssen.

429

Da doch der Leson einmal einen wichtigen Artikel im menschlichen Leben ausmacht, und die Art und Weise die Sitten und Neigungen der Völker bezeichnen, so möcht ihr wohl dem Küchereitel den wir uns aus Neugier von Mad. Comel geben lassen, und den ich auch wüßte abstrichte eine Stelle hier sinnen, nebrigens auch ungelesen lassen.

Menu.

D'un diner servit a 12 Personnes

un Potage au ois - ou au vermicelles, ou  
Julienne, petits pois et Carotte non garnis  
Six Entrees

1 Bouche

1 de papillotes de Veau

1 de pigeons aux petit oignon

1 de fricassien de poulet

1 de Cotelets de Veau glacé

1 de Carri de mouton au naturelle

1 de pattes de boeuf

Rois

2 poulet. 1 levreaux en Sautes

1 Crème 1 tartre

1 plat de petits pois 1 plat d'asperges

1 d'herbisse 1 de Charlotte

1 Salade

Dessert

Fruits - Fromage -

Diplomatische gaxe ist die Abschrift, mit allen orthogr. Fehlern. Aber ihr seyd gekleiner als ich, wenn ihr den Text versteht, ob ich ihn gleich gesehen habe. Das nebrigens eine solche Mahlzeit, nebst einer Duzgunder Flasche Wein à Paris, nicht mehr als 3 francs also 1948 bei Kostel, wird auch

mie uns wundern. Hier in Port-a-Mousson ist es wenig anders. Wir können Schokolade keinen andern Trock als zu 10-12 Schüsseln haben, der mit einer Flasche Wein 1 Bgl kostet, und freylich für den ganzen Tag hinreicht.

Mein erster Auszug in Nîch war zu dem General Roussin Comand. d. Stadt. Er machte keine Schwierigkeiten, uns ohne fernere Begleitung eines Gendarme allein nach Port-a-Mousson auf unser Ehrenwort reisen zu lassen. Wegen der Diäten verwies er uns an den Gen. Gillaud in Nancy, in dessen Departement wir kommen würden. Man hatte uns in Mainz allein Capitains rang gesetzt. Dies wurde tagl. betragen. Bei dem Kriegscomispar wurde bloß meine feuille de route unterschrieben. Wir haben nirgends weder unformulirte Bekandtung zu Solagen gehabt.

Au der Buchhandler Colignon hatte ich aus Mainz eine Adresse. Er handelt fast nur mit franz. Büchern, war aber mit deutscher Sprache und Litteratur nicht unbekant. Er hat sich vor unne Führer in das Lycee an, worin er selbst einen Sohn hat.

Ich gieng den Abend mit M. u. W. ins Theater. Man gab ein kleiner Stück, Le Comte d'Albert, eine Operette; hinterdrein ein Vaudeville. Das ganz artig executirt ward. Die Gesellschaft gehört zu den Subordinirten. Ein Paar Stücken ward das Spiel einer Actrice vor im comischen nicht schlecht. Das Haus ist groß, aber die Decorationen unter dem obittelmaßigen.

Don <sup>Mittwoch</sup> ~~Donnerstag~~ Vormittag hab ich einige Stunden im Lycee zugebracht, in welcher man eine vornehme Benedicti

veraltet verwandelt hat; ein sehr großes, weitläufiges  
 mit 2 Höfen versehenes Gebäude. Im Ganzen war  
 hier alles wie in Mainz, nur größer, der Härteren  
 Zahl von mehr als 500 Köpflern angeordnet. Der  
 Convent, Hr. Desjon führte uns durch die verschiednen  
 Säle, und vermach hernach in die Classen zu gehen.  
 Wir trafen aber bald auf den Professeur Desques-  
roy, der bedauerte, das die Lektionen schnell wären.

Er hatte eine Reitation in Deutschland gelebt und schon  
 zu glauben, wir würden nicht befriedigt werden, wie  
 er denn natürlich mitleid hatte, das d. besterhe erst seit  
 3 Jahren, es sey noch alles dans le berceau. - Da  
 ich indes unterrichten hörte, so gelang es mir doch  
 durch H. Desjon, in einige Classen zu kömen. Ich fand  
 in jeder einen Lehrer mit einem weiten schwarzen  
 Chorrock (gerade wie wirs geistl. Chorrock) Das Gouverne-  
 ment hat befohlen, das jeder Lehrer bey dem Unterrichte  
 zu Rebe erscheine. In einer unteren Classe ward  
 eine kleine franz. Grammaire memorirt; in einer andern  
 hatten die Schüler den Virgil; man fuhr aber nicht  
 fort; in einer dritten Mathematik, wo gerade ein  
 Schüler eine Demonstrative mit Anstand und Fertigkeit  
 hint an der Tafel vortrug. Als wir in die Classe  
 des besten Lehrers, welche der hiesige protest. Geistliche  
 Abt. Felice versteht, eintraten, ertönet die Glocke;  
 unmittelbar drauf erscholl die Trommel und das ganze  
 Lycée marschirte, vollkommen militairisch, neben  
 den Hof und vertheilte sich in die Salles d'etudes  
 um die Aufsätze zu verfertigen. Die Professoren

oder eigentlichen Lehrer, entfernen sich dann, da sie in der Stadt wohnen, und die Maitres führen die Aufsicht in den verschiedenen Arbeitszimmern.

Ein so schnelles Durchsehen einiger Lehrstunden berechtigt zu keinem Urtheil weder die Art und den Werth der Unterrichts. Auch laßt sich nicht aus so flüchtigen Ansichten urtheilen, wie weit für religiöse, moralische, wissenschaftliche Bildung das geleistet wird, was der gedruckte Prospect verspricht. Er kündigt die neuen Lyceen an, als

„ les anciens Colleges, organisés sur un plan meilleur, und jetzt als Grund der Verbesserung dienen:

„ puisque l'instruction y sera plus rapide et qu'elle portera sur un plus grand nombre d'objets..

Es bedarf eines tieferen Kenntniß von drei Principien in jenen Anordnungen zu würdigen.

Ein Jöhren Geist der religiösen Toleranz spricht aus folgenden Stelle:

„ Le Lycée de Metz a l'avantage, de compter dans le nombre de ses Professeurs M. Félice, Ministre protestant, qui, sous la même surveillance (du Prévôt) sera chargé des mêmes soins pour les élèves de la religion réformée; il les conduira au Temple élevé dans cette ville à son culte, pour y recevoir les instructions de cet estimable Pasteur..

Der ganze Unterricht wird in vier Haupttheile getheilt. Latein und Mathematik. Das Griechische wird bestimmt für Clèves Jünger de disposition plus grande et plus avancée que les autres. „ Das ist also gerade wie bei uns.

Ein Lehrer der deutschen Sprache ist auch angestellt, nicht sowohl wie es scheint, um die d. Literatur kennen

qu'leçons, als weil die Renteis) notwendig geworden sey  
Depuis le reculement des bornes de l'Empire.,,

Die Aufsicht ist außerst streng. Das ganze Jahr ist  
in Divisionen von 20-30 getheilt. Jede Division hat  
einen Director d'études, der auch, sagt der Prospector,  
beauftragt ist die Juvvillen leun moras, de former leur  
caractère, de les avertir de leun fautes, de leun  
inspirer l'honneur de vie - qui couche dans leun dortoir,  
mange avec eux, assiste a leun jeux, et ne les quitte,  
que pour les remettre entre les mains de leun Professeurs.,  
Daneben hat auch jede Division ihren Domestiquen,  
der eben falls mit in dem Schlafsaal sein Bett hat,  
und sorgt, das die ganze Nacht Licht brenne.

Der Preis der Pension ist alles in allem 650 francs  
(Cours 170 Rfl.) Die ersten nöthigen Kleidungsstücke bringt  
der Vater mit. Wärend des nebrigen Jahres (die) ist  
die leit der ganzen Course) sorgt das Institut für alles.

Stamrtige, die bloß aus der Stadt des Lycee besuchen,  
bezahlen monat 9 francs, als iahrl 90 Rfl. ..

Aus dem Lycee gingen wir in das Gouvernements  
Haus, woin sich ist das Tribunal für Civil und  
Criminal)achen befindet. Es was gerade öffentl  
Sitzung des Appellationsgerichts. Wieder eine ganz neue  
Scene für uns.

Ein sehr großes Zimmer ist von 2 Seiten mit erköl-  
ten Sitzen an der Wand umgeben. Unten sitzt in schwar-  
zen in der Mitte der Procureur, der Greffier  
und der Huissier, jeder an einem besondern  
Tisch. Auf den erköhten Sitzen in dem Winkel  
(A) der President, neben ihm die Juges.

o. d. 11  
3

Vor den Schranken laufen im Halbkreis 9 Reihen von Sitzen, welche die Advocaten einnehmen. Wer plaidiert steht von seinem Sitz auf, und wendet sich an die Richter. Das ganze Personal ist in große schwarze Chorrocke gekleidet; den Kopf bedecken Perücken, oder eine Kreuzperückenartige Frisur, so gequadrat dasz bey jeder Bewegung Rücken und Kinnelbacken betradet werden. Es ist auffallend, wie gerade die Nation, von der alle Wechsel der Moden in Europa auszugehen bekommen, hierin so fest an den alten Formen hängt, und es verdiente wohl geprüft zu werden, ob diese Anhänglichkeit Einfluß hat, auf die strengere Beobachtung der Würdigen und Scheinlichen, was billig alle öffentliche Vahandlungen auszeichnen sollte, und bey uns nur zu oft vernachlässigt wird. Von der Sache, die eben plaidiert ward habe ich wenig begriffen. Ich stand zu entfernt, und verstund nur Lärmen. Es war von den Ausprüchen einer Dame an ein Gut die Rede. Der Anwalt ließ sein Plaidoyer ab; der Gegner sprach frey und lebhafter. Der Präsident mischte zuweilen eine Bemerkung ein. Es dauerte zu lang, um die Entscheidung abzuwarten.

Wir sahen auf dem Rückwege noch einige Alterthümer der Stadt, die theils aus den Zeiten der Römer herstammen, theils aus der Epoche der Ankerisichen Könige, welche seit dem 8ten Jahrhundert in Metz residirten und von denen Pforten noch große Ueberreste vorhanden sind. Von Die Histoire de Metz von des Religieux Benedictins, in mehreren 4ten Bänden, die wir hier zum Gebrauch haben, giebt

neber das alles genaue Auskunft. Die Cathedralkirche (1435.)  
ist ein ausgezeichnetes gothisches Gebäude, dessen  
Abtheilung man <sup>aber</sup> von einer Seite durch den Anbau ei-  
nes modernen Portals entsetzt hat, an das sich ein  
bischöflicher Pallast anschließen sollte, der aber  
durch die Revol. unvollendet geblieben ist. Da wir,  
da sie den ganzen Tag offen ist öfters, mehr betrachtend  
unter dem hohen Gewölben umhergeirndet. Ge-  
wöhnlich fand ich nur einzelne von Armut und  
Alter gedrückte verlumpte Menschen hier und da  
vor einem Altar unbeweglich knieend, die sich  
in der ungeheuren Masse wie kleine Zwergfiguren  
verhielten. Einmal war um die Kanzel eine  
große Menge von Menschen, besonders weiblichen  
Geschlechts, versammelt - es mochten leicht tausend  
Seelen, die ~~man~~ aber ~~in~~ ~~dem~~ nur einen kleinen  
Raum des Boms vor dem hohen Chor füllten. Ein  
fremder heistlicher Ms. Magister, hielt eine Predigt  
mit der Action eines Begeisterten. Man glaubte vor  
einer Buhne zu stehen. Ob Geist in seiner Seele war,  
würf ich nicht zu sagen. In der Entfernung und im  
Gedräng waren nur einzelne Worte vernehmlich.  
Ich bemerkte bloß, wie ein alter karger Geistlicher,  
da nebst vielem andern auf dem hohen Chor  
stand, ihm unaufmerksam Odyfall zu nichte. Man  
sagte mir, der Prediger sey nicht vor 10 Jahren ~~geboren~~  
gewesen, und habe seit dem den geistl. Stand gewählt.  
Er schien sein Rednertalent in den Revolutionszeiten  
geübt zu haben.

Es ist ~~Donnerstag~~ <sup>Mittwoch</sup> Nachmittag. Wir verließen Metz  
und zügem unserm Rathen zu. Frey Stun-  
den von der Stadt erblicken wir in einem Dorf,

von fern schon wie ein großes Portal, durch das die Straße führt. Wir kommen näher, steigen aus, und stehen vor den Dogenpfeilern eines römischen Aqueducts worin einzelne Partien vorzügliche erhalten sind. In dem Dorf, das jetzt man etwa noch 17 Dogen, worin der, durch welchen die Klausel führt 57 Fuß Höhe hat. Durchstöße führt man von beyden Seiten weit nach dem Aufsteige hin, wo der Quell entspringt, aus welchem das Wasser durch diesen kostbaren Bau nach Metz geleitet wurde. Vermuthlich sind dieß alles Arbeiten der römischen Legionen, wenn sie unbeschäftigt in diesen Gegenden in Garnison lagen.

Die Gegend ward immer reizender. An die Ufer der Mosel, und auf die Triften an beyden Seiten schien der Frühling sein ganzes Füllkorn von Blumen ausgeleert zu haben. Nie sah ich eine größere Mannichfaltigkeit von Blüten. Im Thal lag die Stadt am Fusse eines Berges von dem sie den Namen hat - des Morsfon. Die vielen weißen Gebäude, zum Theil romanische Klöster, geben ihr von fern ein freundliches Aussehen. Den älteren Theil trennt die Mosel von dem neueren. Eine sehr wohl unterhaltene Steinerne Brücke verbindet sie (Pont - a - Morsfon) und führt gerade auf den im Vertheil einer Stadt von etwa 5000 Einwohnern sehr großen Markt, der einen Triangel bildet, welcher rings umher mit Hallen umgeben ist, unter denen man bey jeder Witterung geschützt, das freye Luft und in der Mitte des Schattens genießen kann.

Wir stiegen im Hotel Imperial et Royal by Mr. Montagne  
ab, fanden die Aufnahme gefällig, hinlänglichen Raum  
in mehreren Zimmern der Abend eine hebrige Mahlzeit,  
und das Local des Cessiers, das unmittelbar auf  
die Straße am Marktplatz führt, sehr angenehm. Ich  
denke wir werden uns in allen Hinsicht recht wohl befinden.

110

F.

Post - a - Monseigneur  
d. 15 Jun.

Wir haben uns nun kampflich niedergelassen.  
Meine Wittfrau war so wenig interessiert, uns lange im Hause  
zu behalten, daß sie gleich den ersten Abend, als sie meine  
Bestimmung erfuhr, dafür sorgte uns Quartier zu verschaffen.  
Ich hatte durch H. Colignon in Metz einige Empfehlungen.  
Aber die wichtigere war die aus Saarbrück durch  
Dr. Prochling, an H. Martin Demangeon, einen  
wohlhabenden Kaufmann, der ein schönes Haus nah  
am Markt hat, und dessen Quartier, das so eben von  
einem franz. General geräumt war, uns an die  
H. la Montagne, der Wirth, zuerst empfohlen hatte.

Den 12. blieben wir noch in der Auberge und ließen  
unsre Zimmer Cieder hat, außer einem gemeinschaftl.  
Saal, (ein eignes) meubliren, wir bezahlten für diese  
sanzw mittlere Obaze monatl 9<sup>fl</sup> 12<sup>gr</sup>. Die Meublen  
werden kaum so viel kosten. Kann hatten wir irgendwo  
billiger behandelt werden können, da sich alles unter  
8 Personen theilt, die daneben 2 Bedienten zur Aufwartung  
haben. Ich habe meine Stube gegen Morgen, nebst  
einem netten Cabinet zum Schreiben und arbeiten.  
Keine Art von Besorgnislichkeit geht von ad. Keine